

Pressemitteilung angesichts der steigenden Inzidenzen bei Kitakindern

02. Februar 2022

BEVKi-Vorstand

Bundeselternsprecher*innen

Sören Gerulat (Brandenburg)
soeren.gerulat@bevki.de

Stéphane Lacalmette (Baden-Württemberg)
stephane.lacalmette@bevki.de

Katharina Queisser (Berlin)
katharina.queisser@bevki.de

Asif Stöckel-Karim (Rheinland-Pfalz)
asif.stoeckel-karim@bevki.de

Angesichts der steigenden Inzidenzen bei Kitakindern und der daraus resultierenden immer größeren Betreuungsproblematik für Familien, fordert die Bundeselternvertretung der Kinder in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege (BEVKi) Politik und Gesellschaft dazu auf, ihrer Verantwortung gerecht zu werden und die Unterstützung von Familien mit Kitakindern zur Priorität zu machen.

Omikron, was die Virusvariante für Familien mit Kitakindern bedeutet.

Die hohen und weiter steigenden Infektionszahlen in der gesamten Gesellschaft, führen zu vermehrten Quarantäneanordnungen für Familien.

Kinder in der Kindertagesbetreuung oder Tagespflege, die positiv auf Covid-19 getestet wurden und somit in Isolation müssen, sind von der Fürsorge ihrer Eltern abhängig.

Selbst wenn nicht die gesamte Familie infiziert ist und je nach Bundesland unterschiedliche Regeln für Kontaktpersonen gelten, muss trotzdem mindestens ein Elternteil zu Hause bleiben. Das bedeutet erneut der Arbeit fernzubleiben, Verdienstausschlag, keine Kontakte zu anderen Kindern, anderen Familien, der Druck auf die Familien wird unerträglich.

Familien haben wenig Lobby. Darf eine Gesellschaft Familien deswegen ausgerechnet in einer Pandemie vergessen? Es ist nicht nachvollziehbar, dass geboosterte Erwachsene (die nachweislich das Virus auch übertragen können) einen Freifahrtschein bekommen, während weiterhin Kinder mangels unzureichender Konzepte, unzureichender Datenlage, zu wenig Personal in Kitas und unzureichender PCR-Testkapazität von Bildung und sozialer Teilhabe ausgeschlossen werden!

Gesellschaftliche Verantwortung ist keine Einbahnstraße.

Seit Beginn dieser Pandemie haben sich Politik und Gesellschaft wenig um die Bedürfnisse der Familien mit Kleinkindern gekümmert. Zum Schutz der vulnerablen Gruppen haben Familien viele Einschnitte in ihrem Alltag solidarisch hingenommen, nicht zuletzt auch finanzieller Art. Es muss nun endlich die Verantwortung dieser Pandemie auf die Gesamtgesellschaft gelegt werden, denn Solidarität ist keine Einbahnstraße.

Kinderkranktage müssen erhöht und entfristet werden.

Seit 2 Jahren kämpfen die Eltern sich durch verschiedene Verordnungen, Schnupfenbriefe, Quarantänemaßnahmen, Testanweisungen und Absonderungsverordnungen, um herauszufinden, was aktuell erlaubt ist und was nicht. Es ist jederzeit möglich, dass eine neue Verordnung nächste Woche im Bund oder auf Länderebene beschlossen wird. Die Eltern erleben es zum Beispiel persönlich, dass die gewährten Kinderkranktage bei weitem nicht ausreichen.

Betriebsbedingte Schließungen der Kitas aufgrund Personalmangel oder Schließungen der Behörden, sind neben den realen Erkrankungen nur zwei weitere Möglichkeiten, dass Kinder zu Hause betreut werden müssen. Die BEVKi fordert daher, dass die Kinderkranktage über den 19.03.2022 entfristet werden. Zudem muss eine Erhöhung auf 100 % der Entgeltfortzahlung bei notwendiger Betreuung der Kinder, analog zum 8. Sozialgesetzbuch, bis zum 14. Lebensjahr, erfolgen. Privatversicherte und Selbstständige müssen selbstverständlich die gleichen Leistungen erhalten wie gesetzlich Versicherte.

Soziale Teilhabe ist kein Privileg.

Das Maximum der Verwirrung wurde mit den neuen Freitestregeln für Kitakinder erreicht. In jedem Bundesland sind sie unterschiedlich und beruhen auf anderen Kriterien. Teilweise sind die Hürden für eine Freitestung von Kindern nicht zu überwinden. In Testzentren werden keine Termine vergeben oder keine Kitakinder getestet. PCR-Tests werden priorisiert und Kinder dabei nicht eingeplant. Einen PCR-Test und damit gleichzeitig auch einen Nachweis zum Status "genesen" für ein Kitakind zu bekommen, ist momentan vergleichbar mit einem Lottogewinn. Hat man dann im Lotto gewonnen, kann das Ergebnis bis zu 5 Tage dauern. Während dieser Zeit werden Kinder isoliert und Eltern von ihrer Erwerbstätigkeit ferngehalten, da vielerorts ein negativer PCR-Test Voraussetzung für die soziale Teilhabe der Kitakinder ist.

Politisch beschlossene Infektionsschutzmaßnahmen und Quarantäneregeln müssen aufeinander abgestimmt und erfüllbar sein. Die Erfahrungsberichte der Eltern zeigen leider ein anderes Bild.

Das herrschende Verordnungschaos aus nicht erfüllbaren Auflagen, führt zu psychischen Belastungen von Kindern und Eltern und ist sofort zu beenden.

Daher muss eine Priorisierung bei PCR-Tests von Kitakindern gewährleistet werden, wenn diese die Voraussetzung für frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung in Kita oder Tagespflege sind. Selbstverständlich sind die PCR-Tests für vulnerable Gruppen und die kritische Infrastruktur vorzuziehen, sofort dahinter müssen die Kinder stehen! Kinder- und Jugendhilfe in Tageseinrichtungen für Kinder- und Gesundheitsschutz müssen zusammen gedacht werden und nicht auf dem Rücken der Familien ausgetragen werden.

Jetzt ist politische Entschlossenheit und klare Kommunikation gefragt! Es darf keinesfalls passieren, dass erneut die Fußballstadien gefüllt werden, während die Kinder zu Hause sitzen, weil sie ihre Kita nicht besuchen dürfen.

Die BEVKi begrüßt alle Maßnahmen zum Infektionsschutz der gesamten Gesellschaft, die verhältnismäßig, nachvollziehbar und realistisch umsetzbar sind.

Gleichzeitig brauchen Kinder und ihre Eltern eine verlässliche frühkindliche Bildung, Erziehung und Betreuung, auch während einer Pandemie!

Mit freundlichen Grüßen

Die Bundeselternsprecher*innen

Sören Gerulat, Stéphane Lacalmette, Katharina Queisser und Dr. Asif Stöckel-Karim